



sonos

Schweiz. Verband für Gehörlosen-
und Hörgeschädigten-Organisationen

Association Suisse pour organisations
de sourds et malentendants

Associazione Svizzera per organizzazioni
a favore delle persone audiolese



4 **Erfolgreicher Lehrabschluss von
Thomas Ramseier**

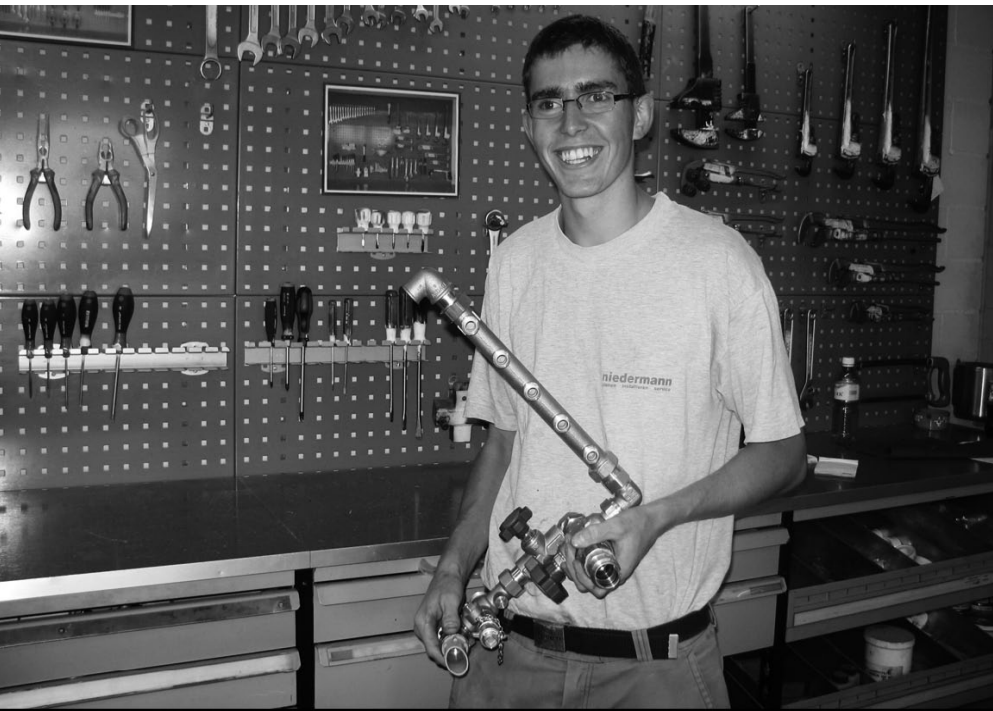
8 **Grosse Jubiläumsfeiern**
- Bündner Hilfsverein für Gehörlose
- Beratungsstelle für Gehörlose Zürich

20 **Auditory Valley**
spannendes Interview mit Stephan Albani

23 **Gehörlose Mutter macht Karriere**
Priska Gundi gibt Einblick in ihr Leben

28 **Gehörlosenzentrum Habsburg in
St. Gallen erstrahlt in neuem Glanz**

Erfolg an der Lehrabschlussprüfung



Thomas Ramseier an seinem Arbeitsplatz bei der Niedermann AG.

Mit der guten Lehrabschlussprüfungsnote 5,3 schliesst Thomas Ramseier von Baar die Ausbildung als Sanitär-Monteur Ende Juni 2009 an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH erfolgreich ab.

Im Juli besucht Roger Ruggli von der sonos-Redaktion Thomas Ramseier an seinem Ausbildungsplatz bei der Niedermann AG, Sanitär und Heizungen, in Baar. Die Freude über den sehr guten Lehrabschluss von Thomas Ramseier ist beim ganzen Team der Niedermann AG und vor allem beim Ausbildungsverantwortlichen, Bruno Ingold, sowie der Fachlehrerin an der BSFH, Brigitte Lippuner, riesengross.

Wer ist Thomas Ramseier?

Thomas Ramseier: „Im Juli werde ich 20 Jahre alt. Ich wohne bei meinen Eltern in Baar. Ich habe eine 2 Jahre ältere Schwester und einen 4 Jahre älteren Bruder. In meiner Familie bin ich der einzige mit einer Hörbehinderung. Im Baby-Alter erkrankte ich schwer. Wegen der vielen Medikamente, die mir verabreicht wurden, erlitt ich in der Folge mit grosser Wahrscheinlichkeit eine schwere Hörschädigung.“

Gekonnt und fachmännisch biegt Thomas Ramseier ein Rohr in die richtige Form.

Art der Hörbeeinträchtigung

Thomas Ramseier: „Als Kind und Jugendlicher trug ich beidseitig ein Hörgerät. Im Jahr 2004 wurde ich auf der linken Seite mit einem Cochlea Implant (CI) versorgt. Nach der erfolgreichen Operation am CI-Zentrum in Luzern höre ich mit eingeschaltetem CI gut. Schalte ich das CI aus, höre ich auf diesem Ohr seit der Operation gar nichts mehr. Rechts trage ich ein Hörgerät. Denn ohne Hörgerät höre ich praktisch nur die tiefen Töne. In der Kommunikation hilft mir nebst den akustischen Wahrnehmungen bzw. dem Gehören vor allem auch, dass ich

gesprochene Worte von den Lippen ablesen kann. In dieser Kombination ist es mir möglich, problemlos mit jemandem ein Gespräch zu führen.“

sonos: „Thomas ich gratuliere dir zu deiner wirklich perfekten Aussprache. Wo hast du nur so gut die Lautsprache erlernt?“

Thomas Ramseier: „Ich persönlich bin sehr glücklich über meine lautsprachliche Erziehung und Ausbildung. Ich bin in der Lage mit allen Menschen hindernisfrei zu kommunizieren und dies verdanke ich der strengen Therapie bei Susann Schmid-Giovannini in Meggen. Für mich hat sich dieser Aufwand total gelohnt.“

Schulischer Werdegang

Thomas Ramseier: „Dass ich heute die Lautsprache so gut beherrsche, ist sicher ein grosses Verdienst der audiopädagogischen Therapie an der Hörgeschädigten-schule von Frau Schmid-Giovannini in Meggen. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie anstrengend die ganze Therapie war. Aber heute kann ich glücklicherweise sagen, dass sich dieser enorme Aufwand in jeder Hinsicht gelohnt hat. Zuerst besuchte ich wie alle Kinder ganz normal den öffentlichen Kindergarten. Danach war ich von der 1. bis 4. Klasse in Meggen an der Schule für Hörgeschädigte. Ich wiederholte die 4. Klasse und konnte dann an der öffentlichen Schule bis zur 3. Sekundarschule, d.h. integrativ, mit Unterstützung einer FM-Anlage beschult werden. Parallel dazu besuchte



ich ab der 4. Klasse einmal wöchentlich die audiopädagogische Therapie.“

Lehrstellensuche

Thomas Ramseier: „Während des 2. Sekundarschuljahres ging ich „schnuppern“. Mir wurde sehr schnell klar, dass ich am liebsten den Beruf des Sanitärmeisters erlernen möchte. Ein Aufsteller für mich war es, dass ich von den Schnupperlehrbetrieben konkrete Lehrstellen-Angebote bekam. Ich musste also gar keine Lehrstellenbewerbungen schreiben. Ich war in der komfortablen Situation, dass ich meinen Lehrbetrieb aussuchen konnte und schon vor Beginn der 3. Sekundarschule einen Ausbildungsplatz hatte.“

Meilensteine während der beruflichen Ausbildung

Thomas Ramseier: „Die Lehrzeit verlief eigentlich völlig problemlos sowohl betrieblich wie auch schulisch. Dank Einzelunterricht an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich-Oerlikon konnte ich im schulischen Teil der Ausbildung sehr stark profitieren. Die Situation der Berufsmaturitätsschule war ein wenig anders. Ich war nicht der einzige Schüler in der Klasse. Wir waren zu viert. Das war für mich persönlich sehr gut und motivierend. Als eigentliche Herausforderung oder Schwierigkeit empfand ich bloss die überbetrieblichen Kurse, die ich absolvieren musste.“

Zusammenarbeit im Team

Thomas Ramseier: „Ich erlebte während meiner gesamten Ausbildungszeit die

Zusammenarbeit mit den anderen Lernenden und den Monteuren immer als gut. Es gab eigentlich nie Schwierigkeiten. Komisch für sie war an und für sich nur, dass sie mir nicht noch rasch etwas hinterherrufen konnten, wenn ihnen noch etwas in den Sinn gekommen ist, was sie mir sagen wollten. Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt während der Arbeit.“

Erfahrungen an der BSFH

Thomas Ramseier: „Ich werde die Zeit an der BSFH stets in guter Erinnerung behalten. Es war einfach eine gute Zeit. Alle Schülerinnen und Schüler waren gleich wie ich. Wir mussten uns nicht noch lange gegenseitig erklären. Mir ist auch aufgefallen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler ausschliesslich lautsprachlich orientiert waren.“

Zukunftspläne

Thomas Ramseier: „Ich werde nun noch für ein Jahr die Berufsmaturitätsschule besuchen und hoffentlich erfolgreich abschliessen. Danach möchte ich eine Zusatzlehre als Sanitärzeichner anhängen. Ich hoffe, dass ich schon bald einen geeigneten Lehrbetrieb finden werde und einen Lehrvertrag abschliessen kann. Dank der Berufsmaturität habe ich ja dann auch die Möglichkeit an einer Fachhochschule ein Studium abzuschliessen.“

Hobbys / Freizeitgestaltung

Thomas Ramseier: „In meiner Freizeit bin ich am liebsten mit meinen hörenden Freunden zusammen. Im Sommer gehe ich

gerne schwimmen. Im Winter fahre ich Snowboard und Ski. Heute spiele ich nicht mehr selber Fussball in einer Mannschaft. Ich stelle mich aber einmal pro Jahr als Leiter für ein Fussball-Lager zur Verfügung.“

Tipps an junge hörbehinderte Menschen

Thomas Ramseier: „Während den Schnupperlehren muss man immer pünktlich, bei der Arbeit freiwillig mit anpacken und motiviert sein. Die ersten positiven Eindrücke sind enorm wichtig.“

Bruno Ingold - Lehrlingsbetreuer

Was sind die Erfahrungen aus der Lehrzeit mit Thomas Ramseier?

Bruno Ingold: „Für uns war es das erste Mal, dass wir einen Lehrvertrag mit einem hörbehinderten Jugendlichen abgeschlossen haben. Wir waren auch ein wenig verunsichert und haben uns vorgängig bei der Suva erkundigt. Wir wollten genau wissen, ob und unter welchen Voraussetzungen wir ein solches Lehrverhältnis eingehen konnten. Rückblickend kann ich nun aber sagen, dass sich das Experiment gelohnt hat. Die Ausbildung und die Zusammenarbeit mit Thomas Ramseier verliefen ohne irgendwelche nennenswerten Probleme. Thomas ist ein sehr umgänglicher und hoch motivierter Lernender, der immer aufgestellt und lachend zur Arbeit kam. Thomas ist einfach ein positiv denkender Jugendlicher.“

Würden Sie wieder einen gehörlosen jungen Menschen einen Ausbildungsplatz anbieten?

Bruno Ingold: „Ja, aber nur dann wenn die Behinderung mehr oder weniger ähnlich ist wie bei Thomas. Eine weitere Voraussetzung wäre, dass der Auszubildende lautsprachlich orientiert ist. Eine Ausbildung mit einem rein gebärdensprachlich orientierten Jugendlichen wäre sehr schwierig und eigentlich fast nicht umsetzbar. Vor allem bei der Arbeit auf den verschiedenen Baustellen.“

Ein starkes und erfolgreiches Team: Thomas Ramseier und Bruno Ingold.





Bruno Ingold zusammen mit Thomas Ramseier in der firmeneigenen Ausstellung „BadeWelten“. Bruno Ingold ist eidg. dipl. Sanitärplaner und ist bei der Niedermann AG nebst der Lehrlingsausbildung verantwortlicher Projektleiter für Sanitär / Kalkulation.

Was hat Sie an Thomas Ramseier am meisten beeindruckt?

Bruno Ingold: „Sicher seine Teamfähigkeit sowie auch seine schulischen und betrieblichen Leistungen. Im Team war er von Anfang an voll integriert und akzeptiert. Im zwischenmenschlichen Bereich gab es nie irgendwelche Probleme. Für uns war auch klar, dass es keine Bevorzugung gegenüber den anderen Lernenden gab. Gleichbehandlung war unser Grundsatz, und Thomas musste selbstverständlich die gleichen Arbeiten ausführen wie alle anderen auch.“

„Wir Hörenden mussten uns natürlich auf die Hörbehinderung von Thomas einstellen und auch zum Teil mit Erfindungsgeist gewisse Gegebenheiten anpassen. Auf den Baustellen ist es beispielsweise üblich, dass man den Lernenden auch Bring- und Hol-Aufträge erteilt. Dabei kommt es immer wieder vor, dass man den Lernenden hinterher ruft, wenn etwas vergessen wurde in Auftrag zu geben. Dieses Hinterherrufen

funktionierte natürlich bei Thomas nicht. Aber über das Handy konnte dieses Manko problemlos überwunden werden. Und so schrieb der direkte Vorgesetzte von Thomas ihm einfach eine SMS mit den notwendigen Instruktionen.“

„Gefreut hat mich natürlich, dass Thomas die Lehrabschlussprüfung mit der super Note 5,3 so erfolgreich abschliessen konnte. Thomas wird nach der Lehrzeit bei uns weiter arbeiten. Er wird im kommenden Jahr nun noch das vierte und letzte Berufsmaturitätsschuljahr absolvieren. In dieser Zeit wird Thomas als gelernter Sanitärmonteur zu einem 80% Pensum tätig sein. Ich drücke Thomas jetzt schon die Daumen, dass er die BMS erfolgreich abschliessen wird.“

Roger Ruggli von der sonos-Redaktion bedankt sich bei Thomas Ramseier und Bruno Ingold für den herzlichen Empfang bei der Niedermann AG und vor allem für das spontane und informative Gespräch.

Professionelle Begleitung der Auszubildenden an der Berufsschule der BSFH in Zürich

Interview mit Brigitte Lippuner, Fachlehrerin an der BSFH.

Seit wann unterrichten Sie an der BSFH?

Brigitte Lippuner: „Ich nehme nunmehr mit einigen Unterbrücken seit über 10 Jahre Lehraufträge für die BSFH wahr. In den letzten fünf Jahren konnten immer Klassen gebildet werden. In dieser Zeit war ich durchgehend am Unterrichten.“

Wann bzw. wie kamen Sie mit dem Thema Hörbehinderung in Kontakt bzw. welches ist Ihre Motivation sich diesbezüglich zu engagieren?

Brigitte Lippuner: „Ich habe eigentlich den Lehrauftrag von meinem Ehemann übernommen, der früher an der BSFH unterrichtet hat. Zusammen mit meinem Ehemann führen wir als Inhaber seit 1985 ein eigenes Planungs- und Beratungsbüro für Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Alternativ-Anlagen. Nachdem ich als Mutter von drei Kindern mit den Erziehungsaufgaben nicht mehr so gefordert war, konnte ich mich wieder vermehrt meinem Beruf widmen. Im Jahr 1991 schloss ich meine Ausbildung als Sanitär-Technikerin an der Techniker-Schule TS ab. Einen direkten Bezug zu Gehörlosigkeit und Hörbeeinträchtigung - sei dies innerhalb der Familie oder im Freundeskreis - habe ich nicht. Meine Motivation bildet, dass ich Freude an meinem Beruf habe. Ich unterrichte sehr gerne und möchte mein Wissen gerne den Auszubildenden zur Verfügung stellen.“

Welche Fächer unterrichten Sie?

Brigitte Lippuner: „Als Fachlehrerin an der BSFH unterrichte ich zurzeit 2 Klassen an je zwei halben Tage à fünf Lektionen pro Woche in Berufskunde, Fachzeichnen und im Fach Arbeitsvorbereitung AVOR.“

Wie erlebten Sie die Schulzeit von Thomas Ramseier?

Brigitte Lippuner: „Thomas Ramseier erlebte ich als einen sehr pflichtbewussten, lernwilligen und ehrgeizigen Schüler. Im Verlaufe

Willkommen bei der Niedermann AG

Unverkennbar das Geschäft an der Langgasse 53 in Baar im Kanton Zug.



Die Lehrlingsausbildung ist der Niedermann AG wichtig:
Ab dem nach den Sommerferien beginnenden Lehrjahr werden bei der Niedermann AG insgesamt 11 Lehrlinge ausgebildet.

- 9 Sanitärinstallateure
 - 2 Heizungsinstallateure
- Insgesamt beschäftigt die Niedermann AG ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Informationen unter: www.niedermann-ag.ch

Freiung und szubildenden le für Hörgeschä- ch-Oerlikon

der 3-jährigen Ausbildungszeit entstand zwischen Thomas und mir - vor allem auch wegen des Einzelunterrichtes - eine ganz intensive Beziehung. Es hat mir sehr grosse Freude gemacht mit Thomas zusammen arbeiten zu können. Thomas war einfach ein sehr guter Schüler.“

Welches sind die grössten Probleme und Herausforderungen, die Hörbehinderte während der Ausbildung bewältigen müssen?

Brigitte Lippuner: „Bei den bauhandwerklichen Berufen ist die lärmige Arbeitsumgebung auf den Baustellen sicher eine der grössten Herausforderungen für die Hörbehinderten. In einer lauten Arbeitsumgebung ist die Kommunikation noch mehr eingeschränkt und in plötzlich auftretenden Gefahrensituationen kann dann unter Umständen nicht schnell genug reagiert werden. Im schulischen Bereich können dank Unterricht in Kleinklassen die vorhandenen Einschränkungen bei den Schülerinnen und Schüler problemlos kompensiert werden. Bei Thomas war die Kommunikation so oder so nie ein Problem.“

Erfolgte die Lehrabschlussprüfung unter gleichen Bedingungen wie bei den normal hörenden Auszubildenden?

Brigitte Lippuner: „Thomas musste die genau gleiche Lehrabschlussprüfung ablegen wie normal hörenden Sanitärmoniteur-Lehrlinge. Wir haben aber einen Nachteilsausgleich in Anspruch genommen. Als Fachlehrerin war ich bei der mündlichen Prüfung anwesend, so dass ich im Fall von Verständigungsschwierigkeiten intervenieren konnte. Eine Intervention meinerseits war tatsächlich nötig. Ich musste die Prüfungsexperten dazu ermahnen, ausschliesslich in der Standardsprache, d.h. hochdeutsch, mit Thomas zu sprechen.“

Was erwarten Sie von den Lernenden als Fachlehrerin?

Brigitte Lippuner: „Meine Erwartungen an die Lernenden sind bei hörenden und hörbehinderten Schülerinnen und Schülern



Brigitte Lippuner, Sanitärtechnikerin TS und Fachlehrerin an der BSFH, ist zusammen mit ihrem Ehemann Inhaberin eines Planungs- und Beratungs-Büros.

natürlich dieselben. Die Lernziele können dann optimal erreicht werden, wenn die Auszubildenden aktiv im Unterricht mitmachen, wenn sie ihre Hausaufgaben gewissenhaft machen und wenn sie ohne Fehlzeiten und pünktlich in die Schulstunden kommen.“

Welchen beruflichen Hintergrund haben Sie?

Brigitte Lippuner: „Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die 4-jährige Lehre zur Sanitärzeichnerin. Anschliessend bereitete ich mich auf die Meisterprüfung vor. Ich musste diese Ausbildung aber wegen meiner neuen Rolle als Mutter vorzeitig abbrechen. Als unsere Kinder etwas älter waren, besuchte ich 3 1/2 Jahre lang berufsbegleitend die Techniker-Schule und schloss diese im Alter von 34 Jahren erfolgreich ab. Nebst vielen weiteren Kursen und Weiterbildungen habe ich auch eine pädagogische Grundausbildung. Ich unterrichte nicht nur Fachkunde an der BSFH. Ich habe auch einen Lehrauftrag im

ALCO Haustechnik AG

Das Planungs- und Beratungs-Büro für Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Alternativ-Anlagen von Brigitte und Urs Lippuner befindet sich an der Sieverdtstrasse 96 in Zürich-Oerlikon.

Anzahl der Beschäftigten:

- Geschäftsleitung B. + U. Lippuner
- 3 Mitarbeiter
- 2 Auszubildende

Weitere Information über die ALCO Haustechnik AG finden Sie unter:
www.alco-haustechnik.ch

Nebenamt an der Baugewerblichen Berufsschule in Zürich.“

Was möchten Sie Thomas Ramseier für seine Zukunft bzw. für seinen beruflichen Werdegang mit auf den Weg geben?

Brigitte Lippuner: „Ich hoffe und wünsche mir, dass Thomas unbedingt weitermacht und er seine ambitionösen aber durchaus realistischen beruflichen Ziele erfolgreich erreichen wird. Sein primäres Ziel ist nun sicher, dass er in einem Jahr die Berufsmaturitätsschule abschliessen kann. Danach möchte er die 2-jährige Zusatzlehre als Haustechnikplaner, Fachrichtung Sanitär, machen. Zurzeit bemüht sich Thomas Ramseier ganz intensiv um einen Lehrbetrieb bzw. um eine Lehrstelle. Sollte Thomas wider Erwarten keinen Lehrvertrag bei einer Firma in der Nähe seines Wohnortes bekommen, besteht eventuell die Möglichkeit, dass wir ihm in unserer Firma einen Ausbildungsplatz anbieten könnten. Sicher ist aber, dass ich Thomas wieder an der BSFH als Schüler unterrichten darf. Und danach sollte er unbedingt an die Fachhochschule.“

Ich bin fest davon überzeugt, dass Thomas die gesteckten Ziele erreichen wird. Ich freue mich, wenn ich ihn bei der kommenden intensiven Ausbildungszeit begleiten kann - sei dies bei uns im eigenen Betrieb als Auszubildenden oder an der BSFH als Schüler. Ich wünsche Thomas auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute, Glück und viel Erfolg.“

[rr]